

Gefangen im Orkan

TemaxShika

Von abgemeldet

Kapitel 2: Genießt eure Zweisamkeit!

Kapitel 2: Genießt eure Zweisamkeit!

Haiii, da bin ich wieder! :D

Vielen, vielen Dank für die Reviews! *in die Runde strahl*

hab mich wahnsinnig darüber gefreut!

Das Kapi ist mal etwas romantisch, das haben die auch mal verdient, würd ich jetzt mal behaupten XD

wenn es die ganze Zeit so deprie weitergeht, werd ich das auch noch *lach*

Viel Spaß beim Lesen!

Gruß Hina

'Weil er dich liebt!' Gaaras Worte hallten schon minutenlang in Temaris Kopf wider und sie starrte stumm aus dem Fenster.

Ihr Bruder war schon vor einer Zeit gegangen, aber Shikamaru kam nicht wieder. Ob er wütend auf sie war?

Betrübt schloss sie ihre Augen und atmete tief durch die Nase.

„Du Idiot! Ich liebe dich doch auch!“, zischte sie und öffnete wieder ihre Augen. Jetzt war es noch einfach, diese Worte auszusprechen, aber wenn er ihr gegenüber stand, kam sie sich vor, wie ein kleines, schüchternes Mädchen.

Sie schaffte es einfach nicht, ihm ihre Liebe zu gestehen, obwohl es doch offensichtlich war, wie sie zueinander standen.

Aber wie es aussah, konnte er es genauso wenig, weil er es auch noch nicht gesagt hatte...

//Liebe ist wirklich sehr kompliziert...//

Nach ein paar Tagen Krankenhausaufenthalt wurde Temari endlich entlassen und sie durfte gehen. Freuen tat sie sich aber nicht, sie realisierte es nicht einmal, dass sie wieder gehen durfte.

Ihre Gedanken kreisten unablässig um Shikamaru. Er war, seid sie ihn vor ein paar Tagen rausgeschickt hatte, nicht mehr gekommen.

Nannte er das etwa Liebe?!

Das Verhalten verletzte sie sehr und ließ sie weiterdenken.

Wenn er sich jetzt schon so verhielt, wie war es dann, wenn er wusste, dass sie schwanger war?

Und das auch noch von Shiro, der ihn töten wollte?!

„Miss Sabakuno, Sie können gehen!“, unterbrach eine Medic-Nin Temaris Gedanken und die Blonde sah verwirrt auf.

„Oh, Entschuldigung“, nuschelte sie und stand von ihrem Bett auf.

Sie wunderte sich, wie sie es in ihrer Trance geschafft hatte, ihre Tasche zu packen und sich umzuziehen.

Nachdem sie fertig war, verließ sie langsam das Krankenhaus und betrat die Straßen Konohas.

Als sie in die Sonne blickte, kniff sie erst Mal ihre Augen zusammen. Es war für sie ungewohnt, so in der Helligkeit zu stehen.

Ihre Augen hatten sich jedoch schnell an die Sonne gewöhnt und sie konnte ihren Weg fortsetzen.

Als erstes musste sie zu Tsunade gehen, erstens musste sie eine Unterkunft bekommen und zweitens wollte sie mit ihr über die Schwangerschaft reden.

Sie hatte nun genug Zeit gehabt, sich Gedanken darüber zu machen und auch wenn ihr die Entscheidung nicht leicht gefallen war, hatte sie eine treffen müssen.

Aber ob sie die Richtige war, wusste sie nicht...

Mit der Tasche in der Hand, die ihr wahrscheinlich Tsunade in den Schrank gestellt hatte, durchquerte sie die Straßen und näherte sich der Hokageresidenz.

Sie drückte die Tür auf, als sie das Gebäude erreicht hatte und betrat das Innere.

Nachdem sie an der Bürotür angeklopft hatte, wartete sie darauf, dass Tsunade sie hereinbat und sie trat ein.

„Oh, Temari! Es freut mich, dass es dir wieder besser geht!“, wurde sie schon zugleich von Tsunade begrüßt und Temari nickte ihr kurz zu.

„Ich würde gerne mit Ihnen reden, Hokage-sama!“, sagte sie und hatte somit Tsunades volle Aufmerksamkeit.

„Rede, Temari“, bat sie freundlich und faltete ihre Hände unter ihrem Kinn zusammen.

„Nun ja, als erstes wollte ich wissen, wo ich wohnen kann, während ich hier bleibe. Da es ein längerer Aufenthalt werden wird, kann ich ja nicht die Wohnung blockieren, die ich sonst immer habe“, meinte Temari und Tsunade nickte.

„Keine Sorge, dafür hat Shikamaru schon gesorgt“, antwortete die Hokage lächelnd und Temari sah sie entgeistert an.

„Shikamaru?“

„Ja, er kam vor ein paar Tagen bei mir vorbei und hat mich darum gebeten, ihm für eine Zeit eine Wohnung zu vermieten, damit du eine Unterkunft hast!“, erklärte sie und legte vor sich auf den Schreibtisch ein Bund Schlüssel hin.

Die Sunanin sah sie noch verwirrter an und hob ihre Hände in die Höhe.

„Stopp, ich komm da jetzt nicht mit. Shikamaru war bei Ihnen, um eine Wohnung zu mieten, damit ich eine Unterkunft habe?!“

Ihr fehlten die Worte. Warum hatte Shikamaru das getan? Das passte doch nicht zusammen... Erst erschien er die ganze Zeit nicht im Krankenhaus und dann tat er sowas?!

„Alles gut und schön, aber ich möchte das nicht annehmen! Shikamaru hat mich in den letzten Tagen ignoriert, wieso tut er dann so etwas?“, wollte sie wissen und sie bemerkte, wie Tsunades Lächeln breiter wurde.

„Weil er dich liebt!“, antwortete sie.

//Das gibt's doch nicht! Das ist schon das zweite Mal, dass ich das zu hören bekomme! Aber nicht von der Person, von der ich es auch hören will!//

„Davon habe ich aber seit Tagen nichts bemerkt!“, maulte sie und verschränkte ihre Arme vor der Brust.

Tsunade seufzte und lehnte sich auf ihrem Stuhl zurück.

„Hör mal, Temari. Shikamaru war jeden Tag und jede Nacht an deinem Krankenbett und hat über dich gewacht. Er hatte große Angst, dass du nie wieder aufwachen würdest. Er hat die ganze Zeit deine Hand gehalten und hat um dich geweint. Das ist ein großer Liebesbeweis, meinst du nicht? Gaara hat ihn zwingen müssen, etwas zu essen, aber er wollte nicht von deiner Seite weichen. Er ist nur gegangen, wenn Gaara versprochen hat, bei dir zu bleiben, bis er wieder da wäre.“

Temari schluckte. Diese Neuigkeit erschütterte sie zutiefst. Shikamaru war immer für sie da und was machte sie?! Sie unterstellte ihm, er würde sie nicht lieben! Sie hatte doch gewusst, dass sie nicht gut für ihn war!

„Jetzt mach doch nicht so ein Gesicht, Temari... Shikamaru hat mir erzählt, dass du ihn rausgeschickt hast, was ihn verletzt hat. Eins musst du wissen: Shikamaru ist nicht blöd, er spürt, dass dich etwas bedrückt und du ihm etwas verheimlichst!“, sagte Tsunade.

Temari starrte auf den Boden und kaute sich auf ihrer Unterlippe herum.

„Ich bin immer so gemein zu ihm“, flüsterte sie und ihre Augen fingen an zu brennen:

„Er macht so viel für mich und was mache ich?!“

„Du bist, trotz Verbot, zu Shikamaru, um ihm aus den Griffen der Bande zu befreien! Du hast an ihn geglaubt und hattest die Hoffnung, das er noch lebt!“

„Was hat das im Endeffekt gebracht?! Ich bin in eine Falle getappt und wäre beinahe gestorben!“, schrie Temari und funkelte die Hokage an, die sie ruhig beobachtete.

„Aber so konnten Gaara und Shikamaru die Bande ausschalten, anders hätten sie sie noch suchen müssen und wären selbst in eine Falle getappt! Aber das Wichtigste ist, dass ihr alle noch lebt! Also tu Shikamaru und vor allem dir den Gefallen und genießt eure Zweisamkeit! Ihr habt es euch verdient!“, widersprach Tsunade streng.

Temari wollte schon ansetzen, um ihr zu widersprechen, doch Tsunade hob ihren Finger und sie brach ab.

„Hast du dich eigentlich schon entschieden, was du machen wirst?“

Ohne groß zu überlegen wusste Temari, was Tsunade damit meinte und sie nickte zögerlich.

Die Tasche in der rechten Hand und den Schlüssel in der linken, ging Temari wieder durch Konoha, um ihre neue Wohnung zu suchen.

Tsunade hatte ihr gesagt, sie wäre in der Nähe des Nara-Anwesens, was ihr gelegen kam. So konnte sie wenigstens öfters mal bei Shikamaru vorbei.

Ihr war es wichtig, dass sie sich mal aussprachen und sich mal Gedanken machten, wie es nun zwischen ihnen weitergehen sollte.

Aber sie wollte ihm noch nicht sagen, dass sie schwanger war. Sie wollte ihn nicht schon gleich am Anfang damit schockieren.

Nachdem sie die Wohnung gefunden hatte, stellte sie die Tasche neben sich ab und schloss die Tür auf.

Gespannt griff sie wieder nach ihrer Tasche und betrat die Wohnung.

Sie bemerkte gleich, dass die Wohnung ihrer fast glich, außer dass sie sogar etwas

größer war.

Hier könnten glatt zwei Personen wohnen...

Sie musste später unbedingt bei Shikamaru vorbei, um sich zu bedanken. Er war doch echt verrückt, dass er ihr einfach eine Wohnung mietete...

Leicht lächelnd stellte sie die Tasche im Schlafzimmer ab und setzte sich kurz auf das Bett.

Sie hatte noch nie ein Doppelbett für sich alleine gehabt.

Aber hätte eine kleinere Wohnung nicht auch ausgereicht? Was sollte sie mit einem Doppelbett?

Sie seufzte etwas. Jetzt wünschte sie sich, Shikamaru wäre hier...

Als hätte sie ihren Wunsch laut geäußert, hörte sie, wie sich in der Wohnung eine Tür öffnete und erschrocken sprang sie auf.

War etwa jemand hier?!

Ohne zu überlegen griff sie nach einem Kunai und schlich sich zur Tür.

Vorsichtig öffnete sie sie und spitzelte auf den Gang.

Die Badezimmertür war offen und ein Schatten bewegte sich auf das Schlafzimmer zu. Mit angehaltenem Atem verharrte sie in ihrer Stellung und hoffte, dass der Eindringling einfach weitergehen würde.

Doch ihr wurde wieder ein Strich durch die Rechnung gezogen, als die Tür aufgestoßen wurde und jemand hereinkam.

Aber Temari reagierte schnell. Sie hob blitzschnell ihre Hand mit dem Kunai in die Höhe und hielt die Waffe gegen die Kehle ihres Eindringlings.

Erschrocken blieb er stehen und hielt den Atem an.

„Was soll das?“, fragte er und schielte zu ihr herüber, da er sich nicht traute, seinen Kopf zu bewegen.

Temari starrte ihn mit großen Augen an und bekam kein Wort über ihre Lippen.

Mit IHM hatte sie hier nicht gerechnet! Ihre Augen wanderten an ihm herunter und sie wurde leicht rot.

Wieso stand dieser Kerl nur mit einem Handtuch um seinen Hüften in ihrer Wohnung?!

„Shikamaru! Was soll das?!“, wollte sie wissen und sah ihn verwirrt an.

„Wenn du dein Kunai mal woanders hinhalten könntest, kann ich dir deine Fragen auch beantworten. Aber im Moment habe ich die Befürchtung, du stichst mir gleich in die Kehle mit dem Ding!“, antwortete er und Temari nickte.

Sie warf die Waffe auf das Bett und stemmte ihre Hände in die Hüften.

„Jetzt erklär bitte, was du hier suchst!“, forderte sie und sah ihm stur in die Augen.

Wenn sie nämlich daran dachte, dass er fast nackt vor ihr stand, wurde sie leicht nervös.

„Das ist ja echt eine nette Begrüßung...“, stellte er fest und machte die Tür hinter sich zu.

Er wandte sich zu ihr um und verschränkte seine Arme vor der Brust.

Temari ertappte sich dabei, wie sie seine muskulöse Brust bewunderte und schüttelte leicht ihren Kopf. Sie musste sich zusammenreißen.

„Tut mir leid, aber ich bin überrascht, dich hier zu sehen! Schließlich ist das ja meine Wohnung!“, meinte sie und zuckte leicht mit ihren Schultern.

„Du wolltest sagen: Unsere Wohnung!“, korrigierte er sie und zog eine Augenbraue in die Höhe.

„Was?!“ Sie starrte ihn sprachlos an. Hatte er eben... Hatte er eben wirklich gesagt „unsere“ Wohnung?!

„Moment, jetzt komm ich wirklich nicht mehr mit...“, nuschelte sie und setzte sich auf

das Bett.

Verwirrt blickte sie zu ihm hoch.

„Ich habe eigentlich gedacht, Tsunade hätte dir gesagt, dass ich die Wohnung für uns beide gemietet habe...“, seufzte er und ging auf sie zu: „Das war ja mal wieder typisch! Sie grinst sich jetzt wahrscheinlich in ihrem Büro einen ab und stellt sich vor, was für ein Gesicht du gemacht hast, als du mich gesehen hast!“

Temari blinzelte ihn immer noch verwirrt an.

Er schien es wirklich ernst zu meinen...

„Das hier... Ist deine und meine Wohnung? Eine Wohnung, für uns beide?“, hakte sie ungläubig nach.

„Mendokuse, fragst du vielleicht viel... Ja, es ist unsere gemeinsame Wohnung, zufrieden?“

Wieder dieser genervte Ausdruck auf seinem Gesicht. Er würde sich nie ändern.

„Aber... wieso?“

Shikamaru verrollte seine Augen und schnaufte tief durch die Nase.

„Was wieso?“, wollte er wissen.

Temari sah ihn lange an und schüttelte dann ihren Kopf.

„Ich verstehe nicht, warum du das tust. Warum du das für mich tust...“, erklärte sie und sah auf die Seite: „Ich habe das doch nicht verdient... Immer wieder gehe ich mit dir so unfair um und werfe dich sogar aus meinem Krankenzimmer!“

„Ja, ich weiß“, sagte er und Temari sah ihn erbost an. Das war sicherlich nicht die Antwort, die sie jetzt hören wollte. Hätte er nicht jetzt alles abstreiten müssen?

Sie wollte schon erbost aufstehen, doch Shikamaru legte seine Hände auf ihre Schulter und hinderte sie so daran, aufzustehen.

„Würdest du mich bitte mal ausreden lassen, du Energiebündel?“, bat er sie mit sanfter Stimme und strich ihr über die Wange.

Irritiert hob sie ihren Kopf und blickte in seine braunen Augen, die sie wieder mit voller Wärme und Zuneigung betrachteten, was ihr Herz höher schlagen ließ.

Da Temari nichts sagte, nahm er an, dass er ihre volle Aufmerksamkeit hatte und setzte zum sprechen an.

„Klar, es hat mich gekränkt, dass du mich immer wieder herausgeschickt hast, wenn du mit jemandem geredet hast, aber ich denke, du wirst deine Gründe haben. Es hat mich halt getroffen, dass du anscheinend Geheimnisse vor mir hast und war beleidigt“, gab er zu und kratzte sich dabei verlegen am Hinterkopf: „Aber im Nachhinein habe ich gedacht, dass du mir das schon sagen würdest, wenn du der Meinung bist, ich solle es wissen und habe gedacht, ich miete uns eine Wohnung, solange, wie du hier bist. Ich bin es nämlich leid, von dir getrennt zu sein, Temari. Am liebsten würde ich jede Sekunde mit dir verbringen, weil du mir einfach schrecklich gefehlt hast in dem Jahr...“ Die Worte purzelten geradeheraus aus seinem Mund, doch Temari hatte verstanden, was er gesagt hatte und sah ihn mit erröteten Wangen an.

'Weil er dich liebt!' Gaara und Tsunade schienen wirklich Recht zu haben. Shikamaru tat alles für sie, er wollte sogar mit ihr in einer Wohnung leben, nur um in ihrer Nähe sein zu dürfen.

Diese Erkenntnis trieb ihr Tränen in die Augen und sie schaute verlegen auf die Seite.

„Idiot“, nuschelte sie und rieb sich mit den Händen über ihre Augen: „Ich habe dich in den letzten Tagen vermisst!“

Betroffen nickte Shikamaru und schaute auf seine Füße.

„Ja, ich dich auch... Tut mir leid... Aber ich hatte dann nicht den Mut, bei dir aufzukreuzen und so zu tun, als wäre nichts gewesen!“

Temari musste auf einmal kichern und sie stand vom Bett auf.

„Achso, du dachtest, es würde besser ankommen, wenn du nur mit einem Handtuch um den Hüften hier herumläufst?“, neckte sie ihn und zupfte etwas daran herum.

„Hn, nein, natürlich nicht!“, widersprach er mit roten Wangen: „Ich wusste ja nicht, dass du gerade jetzt hier auftauchen würdest!“

Temari näherte sich ihm und strich mit den Fingern über seinen Oberkörper.

„Hm, schade... Ich habe schon gedacht, du hättest etwas besonderes mit mir vor, um dich bei mir zu entschuldigen“, sagte sie und sah ihn grinsend an.

Shikamaru wusste genau, worauf sie anspielte und seine Wangen wurden noch röter, falls es überhaupt ging.

„Ah... Achso... Ich... Ich hatte aber nichts vor“, stotterte er unbeholfen und Temari fing an zu lachen.

Es tat gut, wieder lachen zu können und mal nicht an die Sorgen zu denken.

„Mendokuse, jetzt lach mich nicht aus“, brummelte er zerknirscht.

Temari legte ihre Arme um seine Hüften und drückte sich fest an ihn.

„Entschuldige, ich konnte nicht widerstehen“, sagte sie und küsste ihn auf seine Brust. Sie spürte, wie Shikamaru seine Arme ebenfalls um sie legte und leicht ihren Rücken streichelte.

„Das wird noch was geben...“, stöhnte er und lächelte leicht.

„Selbst schuld, Shikamaru!“, kicherte Temari und drückte sich noch fester an ihn.

Diesen Moment wollte sie jetzt genießen und nicht daran denken, was bald auf sie zukam... Wie Tsunade gesagt hatte, sie hatten ihre Zweisamkeit dringend verdient...